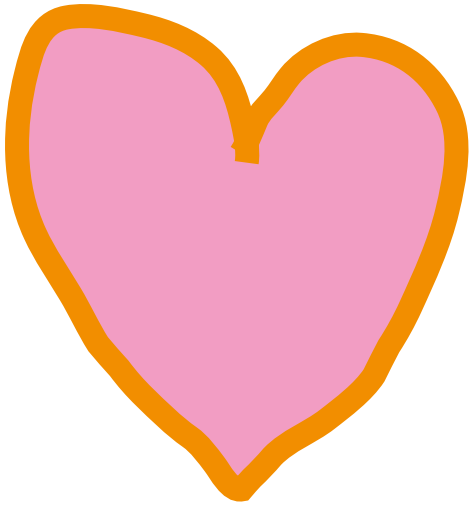
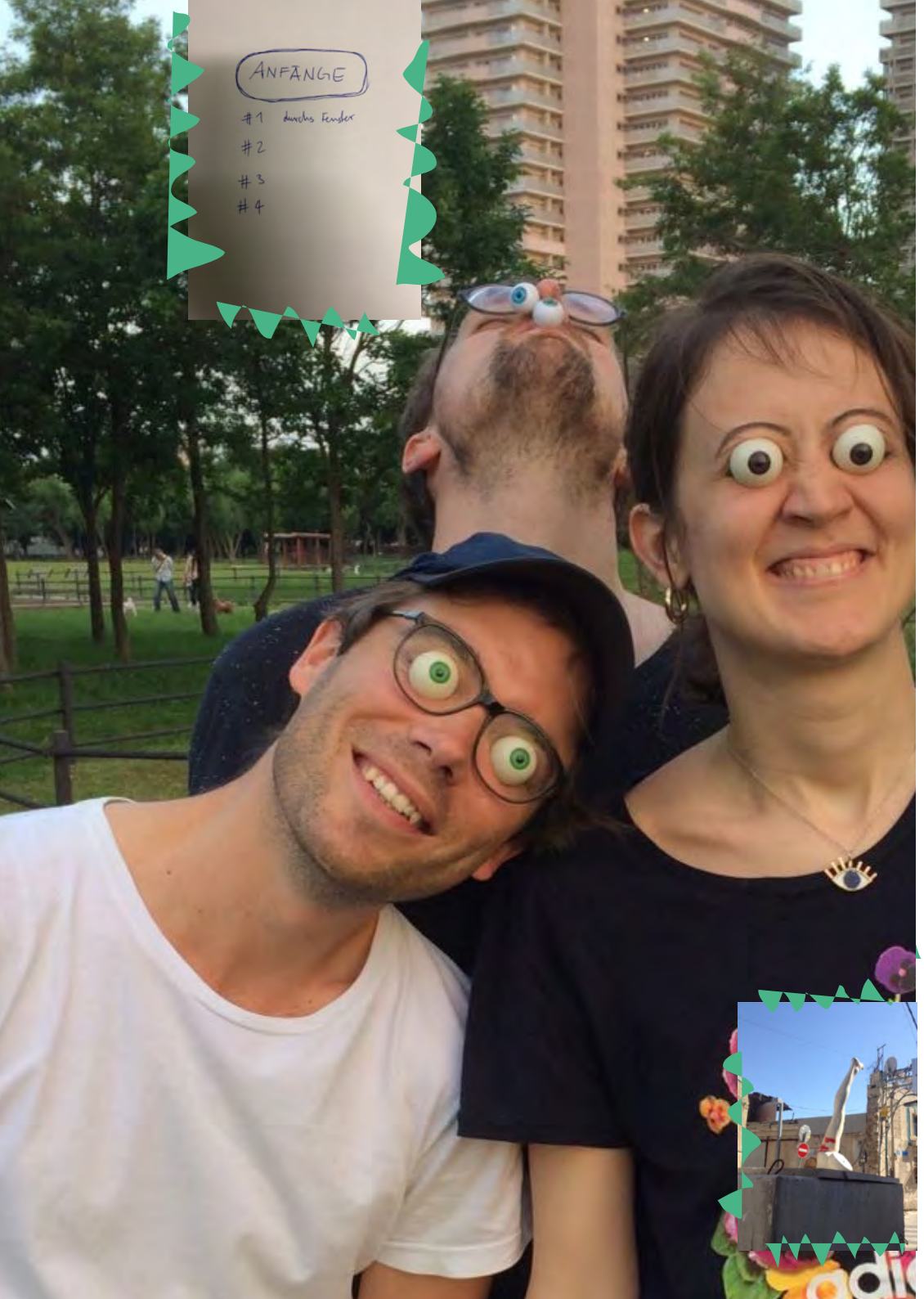
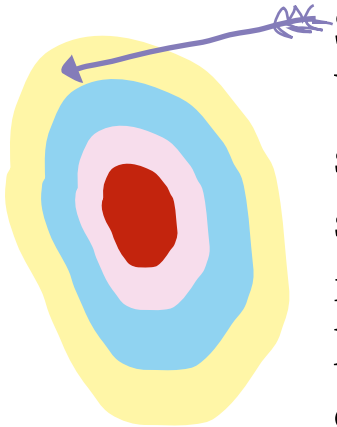
# Was mag Chris Hunter:



CC-
Zine

Danke Chris
Regn fürs
Aufschrei-
ben



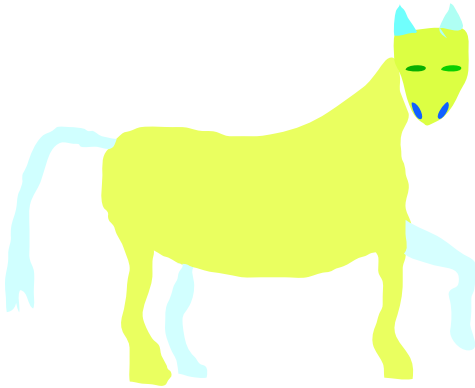



## Singen und Tanzen

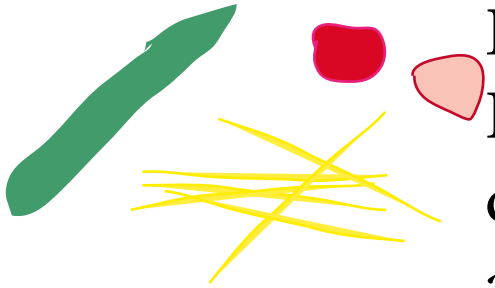
Wenn Monika Dillier malt stellt sie sich vor sie würde singen. Singen und Tanzen mache ich gerne, habe aber komischerweise den Eindruck ich kann es nicht.

Das Anfangen und das Ausprobieren stehen im Zentrum und so als Anfänger kann ich dann auch nicht wirklich etwas falsch machen. Jonas Mekas glaubt auch an Amateure.

Es kommt mir nicht viel hoch was ich kann oder gelernt habe. Ich habe Grundschullehrer gelernt, bin aber nicht sicher und war sieben Jahre im Curling Klub nie gut, ich war im Gitarrenunterricht und kann wirklich nicht spielen aber ich kann gut Autofahren obwohl ich es gelernt habe. Was kann ich? Also kochen sicher und Farben mischen, ja . . .

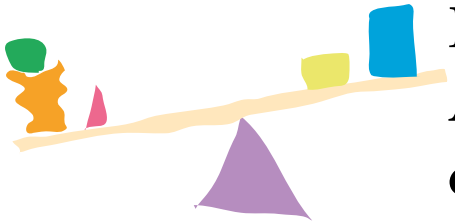


Pferde
Pferde als Zeichnungsübungen, als Analyse, als Memoryspiel
In der Schule war eine gute Pferdezeichnung (aus dem Kopf) der Beweis das man überhaupt gut zeichnen kann. Beim Arbeitsprozess stört die andauernde Bewertung. Ich habe verlernt dauernd zu überprüfen was gut ist. Immer wieder fange ich an und probiere Dinge aus die ich nicht wirklich gelernt, aber in die ich mich vertieft habe.
Meine Umgebung hat für mich in meiner Anwesenheit Pferde gezeichnet und ich konnte die Denkstationen zur Pferdefigur und ihren Merkmalen beobachten, staunen und lernen. Das Pferd ist ein schönes Tier. Ich möchte schon lange Reiten lernen, war aber schon dreimal in der Singstunde und einmal im Ballett.



Das Kochen
Im Atelier würde ich gerne so arbeiten wie ich bereits kochen kann. Ohne viel Nachdenken, komponiert wie Musik, mit den Zutaten, die zur Verfügung stehen, nur überprüft von Geschmackserfahrungen und wenn es dann schmeckt wird es wiederholt aber nicht gross analysiert. Das Zubereiten und das Essen ist der Genuss und später noch einmal das Zurückbesinnen auf den Geschmack. Kunst sollte auf der Zunge zergehen können.

Gärtnern
Gärtnern
schafft
Raum und
ist ein Versteck.
Der Zeithorizont
ist weit oder kurz
und je nachdem ist
der Raum mehr in-
nen oder aussen.



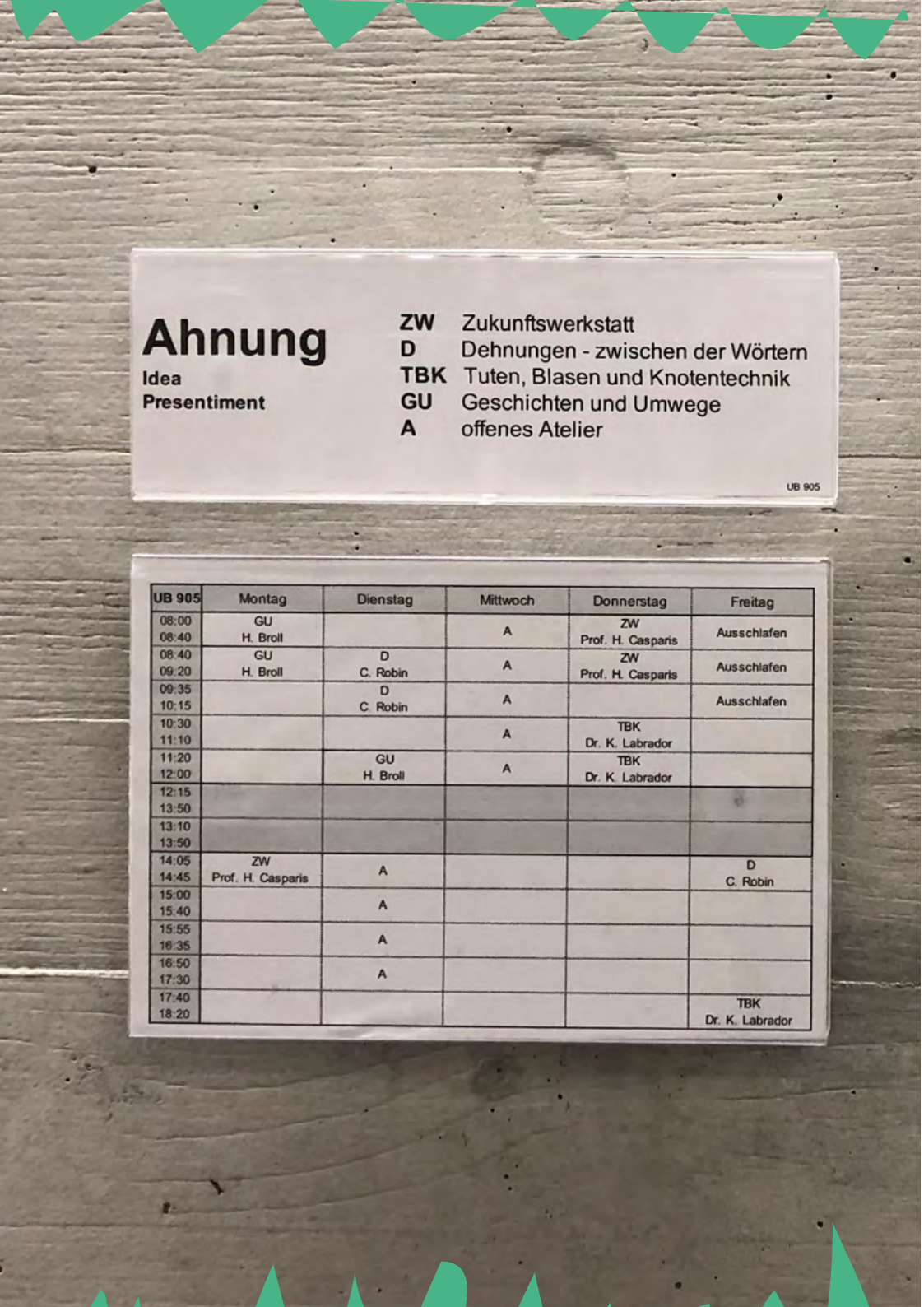
Dekorieren Arrangements bilden eine Mikrogesellschaft. Dinge die ich schon habe, werden mit anderen Dingen die ich schon habe kombiniert. Das tolle ist, das es überhaupt keinen praktischen Nutzen haben muss, sondern je nachdem wie absurd die Zusammenstellung ist, mehr oder weniger Aufmerksamkeit wecken kann. Der Blick im Raum wird gelenkt und die Bewegung choreografiert. Ich denke es hat mit Gleichgewicht zu tun, zu viel und zu wenig Informationen, genug Geschichten und Raum für Assoziation, Ordnung und das in Frage stellen, einen Platz finden.

# Aufräumen

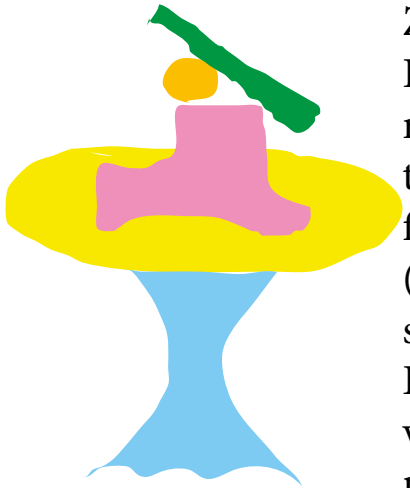
Das Aufräumen stellt nicht etwa alles auf null, sondern bringt die Dinge ans Licht. Die Frage: kommt das weg oder bleibt das noch führt zu Arrangements und Dekoration wie die Wohnsituation es zulässt. Im Atelier habe ich noch mehr Freiheit, da bedeutet aufräumen eben arbeiten. Was mache ich damit? Die Dinge aktivieren, in Zusammenhänge stellen und gebrauchen.

Einladungen / Gastgeberei

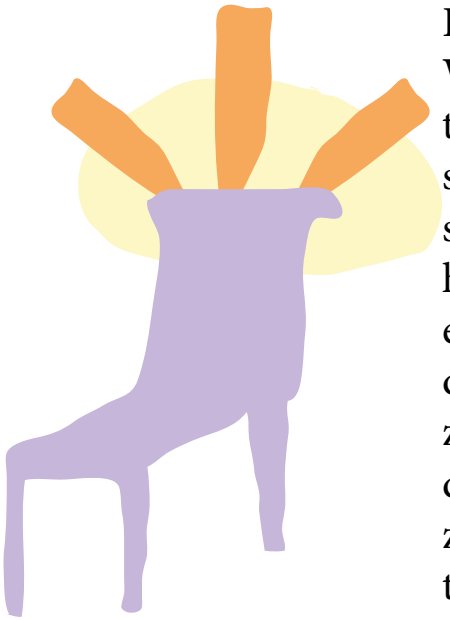
Gruppen habe ich gerne. Ich bin gerne in Gruppen, bewirte gerne viele Leute, gerne an einem guten Ort, mit schönen Vorhaben und in lockerer Geselligkeit. Alle können auch mal aussetzen. Nicht alle wollen das, meine Schwester zum Beispiel kann immer Vollgas geben.




| UB 905 | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag |
|---|---|---|---|---|---|
| 08:00<br>08:40 | GU<br>H. Broll | | A | ZW<br>Prof. H. Casparis | Ausschlafen |
| 08:40<br>09:20 | GU<br>H. Broll | D<br>C. Robin | A | ZW<br>Prof. H. Casparis | Ausschlafen |
| 09:35<br>10:15 | | D<br>C. Robin | A | | Ausschlafen |
| 10:30<br>11:10 | | | A | TBK<br>Dr. K. Labrador | |
| 11:20<br>12:00 | | GU<br>H. Broll | A | TBK<br>Dr. K. Labrador | |
| 12:15<br>13:50 | | | | | |
| 13:10<br>13:50 | | | | | |
| 14:05<br>14:45 | ZW<br>Prof. H. Casparis | A | | | D<br>C. Robin |
| 15:00<br>15:40 | | A | | | |
| 15:55<br>16:35 | | A | | | |
| 16:50<br>17:30 | | A | | | |
| 17:40<br>18:20 | | | | | TBK<br>Dr. K. Labrador |



Zuversicht / Ahnung
Im Arbeitsprozess geht es darum, wie an einem Frühlingstag die Informationen aus der flimmernden Luft zu ziehen. (Aber nicht so wie ein Genie, sondern eher wie ein Gärtner.) Er beginnt mit einer Ahnung von etwas – ungewiss, aber nicht ziellos. Wenn ich reiten könnte würde ich die Zügel lang lassen und dem Pferd folgen. So gehe ich mit der Zuversicht Hand in Hand. Manchmal stockt es in eine Art Blutwurstzustand, aber es hilft sich dann nicht zu ernst zu nehmen, die Blutwurst zur Seite zu legen und natürlich mit Freundinnen* zu sprechen. Martina Gmür hat mal ungefähr gesagt: Ich kann nur das zeigen was ich gemacht habe. Ich finde wirklich ALLE sollten das, was sie machen gerne zeigen. Wenn sie gerne zeigen, dann ist nicht ständig soviel Unsicherheit da und die Leute sind interessiert, offen, gut zueinander. Wertschätzung sollte gegeben werden und auch, ankommen. Schon zu etwas stehen was noch nicht da ist, sich bereits anfreunden ist dafür gut. Sich etwas vorstellen das noch nicht sichtbar ist, das flimmern geniessen und überrascht sein von dem neuen Gegenüber.



Praktisches und Spirituelles
Wenn Dinge aus ganz praktischen Gründen so sind wie sie sind, dann mag ich das sehr. Wenn etwas auf eine handfeste Art gelöst wird, eine Sache, so wie eine Abdeckung auf Holz die festgezurrt wird, dann macht man das auf eine Art intuitiv und zielt auf die Wirkung ab und trotzdem hat es auch einen ästhetischen Wert. Vielleicht stimmt das auch nur für mich, weil ich dahinter die Person sehe, die das gemacht hat. Das Objekt trägt Prozesse und wird wesenhaft. Ein Beispiel aus der Naturheilkunde, aus der naiven Heilpraxis mit Kraftorten: Aus einer Schlucht wo das Wasser tost herauszugehen ist immer ein besonderer Moment, weil er so kontrastreich und sinnvoll ist. Gleichzeitig praktisch und spirituell.
Putzen deshalb buddhistische Möche so oft oder vereinfachen gläubige Menschen deshalb die Schreinerei wie zum Beispiel die Amish People? Sie huldigen den profanen Tätigkeiten, bringen lange Prozesse, Konzentration, Dauer und Gedanken in die Dinge und laden sie so auf. Das liegt nicht Jeder*.

Fotos und Vergessen
Ich fotografiere Situationen, um ihnen einen Rahmen und Kontext zu geben. Wie zum Beispiel die spirituellen Wesen in den praktischen Dingen, die ich mit meinen Fotoausschnitten herausstelle. Ich mache Fotosammlungen von Phänomenen, die ich glaube zu erkennen. Wie Ethnografie, die etwas Bestimmtes aus einer Regelmässigkeit behaupten kann.
Wie für ein Bühnenbild, mache ich modellhafte Stillleben in meiner Küche die ich fotografiere.
Fotos von Baumaterialien mit meiner Hand als Referenzpunkt aus ganz praktischen Gründen kommen nie in eine Ausstellung, aber ich bewahre sie immer weiter auf. Wenn ich Ideen vergesse, treffe ich mit meinen Fotos und Skizzen wieder auf sie und kann sie hervorholen.

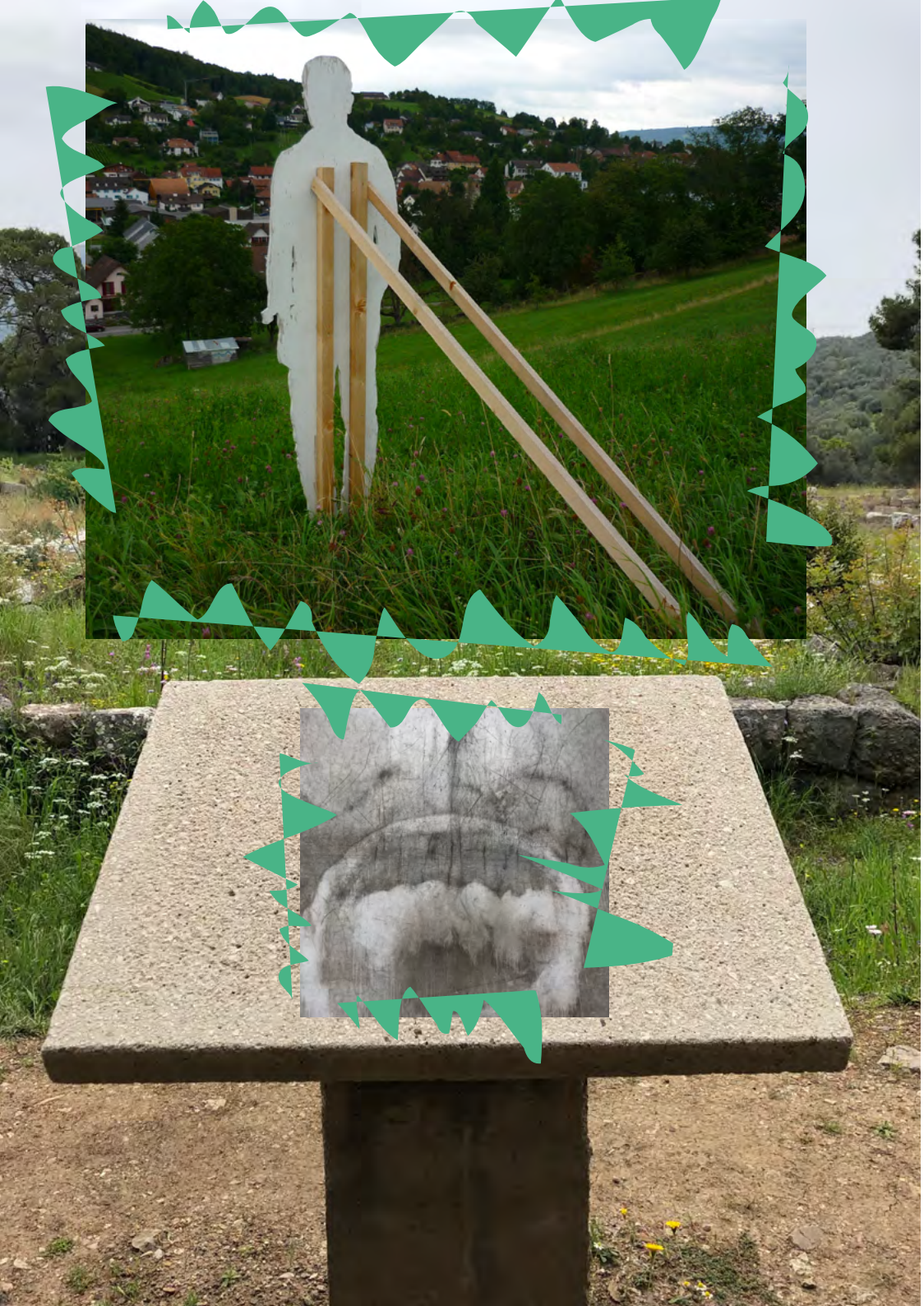
Gefundenes

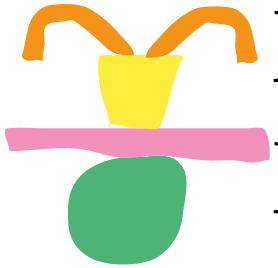
Die von mir als Theorie und Praxisachse angewendete Idee, die im Sinne von Ready Mades Situationen schafft, macht für mich Gegenstände zu Gesprächspartnern und gibt den Dingen und Wesen andere Kontexte und Sprachen. Situationen die ich vorfinde sind Stillleben oder Figurationen, die Akteure sind Performer und machen mich zum Zeugen, Showmaster, Wahrnehmer, Handwerker, Denker, Fotografen und Szenografen, und das je nach Stimmung (andere würden sagen Notwendigkeit).

Objekte verraten mir, wie sie dahin gekommen sind wo sie sind und wieso sie so aussehen, wie sie aussehen. Praktische Handlungen nehme ich in Slow Motion wahr und habe damit Zeit die Szenerien einzusaugen.

Monika Dillier sagt zu ihrer Arbeit manchmal „Einsammelvorgänge“. Wenn ich sammle vergesse und verliere ich wieder, doch es bleibt gespeichert und aufbewahrt. Sogar wenn ich nicht suche, taucht Vergessenes und Verlorenes wieder auf und macht sich Platz.

Ich grüsse alle meine Freundinnen*. Freunde sind ehrlich aber auf eine höfliche Art. Eine Klappe ist positiv, die andere vernichtend – zum Beispiel: „sie sagt weniger als sie schreibt.“ Freunde sind wie ein Wurm, der die Erde zu Humus macht. Sie schreiben alle mit.





# Bilder

Bilder sind nicht die Realität, aber etwas Reales und Realitätsöffnendes.
Bilder sind Ausschnitt, Fokus und Welten. Wir bauen Bilder und können sie danach sehen.

erste Edition
© 2019 Chris Hunter
in Zusammenarbeit mit Chris Regn = CC